

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Ästhetische Bildung, Kunst & Musik, Ausgabe: 7

Titel: Geschichten über den Kindergarten (21 S.)

Von: Elisabeth Noske

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Geschichten über den Kindergarten

Inhaltsverzeichnis

Musikstücke und Klänge entdecken – Höre genau hin!

- Leopold Mozart: „Die Kindersinfonie“
Leben und Werk – Rasseln, Kuckuckspfeifen und Naturgeräusche – Anregungen

Kunstwerke betrachten – Entdecke, was Künstler hervorbringen!

- Johann Sperl: „Kindergarten“
Zeitgeschichte – Biografie – Bilddetails – Kinder und Kindergarten heute und vor 100 Jahren

Die Sinne im Alltag – Taste, rieche und schmecke!

- „Kunterbunter Kindergarten“ – Was gehört zu mir?
Was ist zu Hause anders als im Kindergarten? – Schuhe binden – Brotzeittaschen tauschen – Bildvorlage Garderobe
- Unser Spielzeug – Autos, Legosteine und Puppen
Lieblingsspielzeug benennen – Eine Spielzeuggeschichte erfinden – Gesundheitshinweis
- Licht, Tische, Ruheraum und Malraum
Räume kindgerecht einrichten – Das Bedürfnis nach Buntheit nicht überschätzen – Licht und Helligkeit

Liederbuch – Singe, bewege dich und tanze mit!

- Begrüßungslied: „Herzlich willkommen“
Kita-Bedürfnisse entdecken – Das Lied umdichten – Kinder begrüßen und in die Schule verabschieden
- Mutmachlied: „Viele kleine Leute“
Ein afrikanisches Sprichwort – Anti-Angst-Flaschenpost

Kultur des Zusammenlebens – Was ist da alles los!

- Der Kindergarten – ein Ort für Kinder seit über 100 Jahren
Wie war es früher? – Ein Ausflug in die Geschichte des Kindergartens
- Vorlesegeschichte: „Flori und Jule können Freunde sein“
- Im Frühjahr – Wir suchen neue Ideen für unsere Kita!
Kinderkonferenz: Was gefällt mir, was möchte ich ändern?

Seite

1

3

8

10

12

13

15

16

17

22



Leopold Mozart: „Die Kindersinfonie“

Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • behutsame Heranführung an die klassische Musik • Förderung der musikalischen Einbildungskraft • Kenntnis der europäischen Musiktradition
Fördert:	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis für Musikwerke • Freude am musikalischen Ausdruck • Verbindung von Komposition und Natur • Gehörbildung, geistige Flexibilität und Achtsamkeit

Ein Orchesterwerk für Kinder:

Die „Kindersinfonie“ hat Leopold Mozart vier Jahre nach der Geburt seines berühmten Sohnes Wolfgang Amadeus verfasst. Die Sinfonie verdankt ihren Titel vor allem der Verwendung von Rasseln und Kuckuckspfeifen sowie den Nachahmungen von Naturgeräuschen, die ihr ihren einzigartigen Charakter verleihen.

Welcher Komponist schrieb das Werk wirklich?

Lange Zeit nahm man an, dass Joseph Haydn (1732-1809) das Werk komponiert hat. Viel wahrscheinlicher ist inzwischen, dass es doch von Leopold Mozart verfasst wurde.

Leopold Mozart schrieb Stücke für seine Kinder zur musikalischen Erziehung:

Leopold Mozart war es sehr wichtig, seine beiden Kinder Nannerl und Wolfgang früh an die Musik heranzuführen. So schrieb er unter anderem 1756 eine Anleitung zum Geigenspiel und 1759 ein Notenbüchlein für Nannerl, das als Musterbeispiel für Kinderspielstücke gilt.



Aufbau des Werks:

1. Allegro (schnell)	3' 19
2. Menuetto e trio (Tanzform)	4' 15
3. Finale: Allegro	1' 36

Rasseln, Kuckuckspfeifen und Naturgeräusche – wer erkennt sie?

Die Erzieherin hört mit den Kindern die drei Sätze auf drei Tage verteilt an. Zum Schluss wird die Sinfonie komplett gehört. Die Kinder sitzen dabei bequem auf einer Decke o.Ä.

Kennst du die Naturgeräusche? Höre in die „Kindersinfonie“ hinein:



Kuckuckspfeifen: Kuck-kuck (Flöte)

Rasseln: rätschenartiger Klang

Vogelzwitschern: wie Spatzen (oder schnell schwingendes Blech)

Naturgeräusche: Welche könnten das sein? Die Kinder fantasieren.

Du kannst außerdem hören: gedämpfte Trompete, Triangel, Streicher (Geigen, Bratsche, Bass, Cello), Trommel. Ein Teil des Stücks klingt wie Tanzmusik.

Vgl. dazu auch Ausgabe 4 von „Ästhetische Bildung, Kunst & Musik“, Kap.3, S.14.



Geschichten über den Kindergarten

Musikstücke und Klänge entdecken - Höre genau hin!

Leben und Werk des Komponisten:

Biografie:

Der deutsche Komponist Leopold Mozart (1719-1787) ist der Vater von Wolfgang Amadeus Mozart und Maria Anna Mozart, genannt „Nannerl“. Der gebürtige Augsburger erhielt eine humanistische Ausbildung am Jesuiten-Gymnasium seiner Heimatstadt. Gegen den Wunsch der Eltern studierte Mozart in Salzburg nicht Theologie, sondern Jura und Philosophie.



Ab 1743 stand er als Geiger im Dienst des Salzburger Erzbischofs. Hier komponierte er Kantaten und Passionsmusiken. Dann wurde ihm die musikalische Erziehung der Chorknaben übertragen. Im Jahr 1757 wurde er Hofkomponist, 1763 Vizekapellmeister.

Wie weit er die musikalische Entwicklung seines Sohnes beeinflusst hat, ist unklar. Ab 1762 reiste er mit seinen beiden Wunderkindern weit durch Europa (London, Paris, Mannheim, Mailand, Neapel). Wolfgang's Karriere zuliebe hörte Leopold mit dem Komponieren auf; nach 1775 schrieb er kein einziges Werk mehr. 1781 kam es zum Bruch zwischen Vater und Sohn.

Leopold Mozart schuf ein reiches kompositorisches Werk. Er komponierte viele Sinfonien und Orchesterstücke (z.B. die „Musikalische Schlittenfahrt“, „Die Bauernhochzeit“ oder die „Sinfonia da caccia“) sowie Messen, Divertimenti, Ballettmusiken, Konzerte, Lieder und Kammermusikwerke.

Die von ihm verfasste Violinschule (1756, Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet) war bis ins 19. Jahrhundert hinein ein Standardwerk des Geigenspiels.



Ein Kuckuckslied singen:

Im Anschluss an das Stück kann die Erzieherin mit den Kindern ein Kuckuckslied singen (z.B. „Kuckuck, kuckuck, ruft's aus dem Wald“).

Geschichten über Vater und Sohn Mozart erzählen:

Vater und Sohn Mozart haben beide Musikstücke für Orchester und für einzelne Musikinstrumente (wie z.B. Klavier) geschrieben. Das nennt man Komponieren. Leopold Mozart merkte früh, dass sein Sohn begabt war: Wolfgang fing mit drei Jahren an, am Klavier Töne zu suchen, die ihm gefielen, insbesondere Terzen (Terz: c-e, e-g).

Schon als „Wolferl“ vier Jahre alt war, brachte Leopold ihm bei, kleine Stücke zu schreiben. Der Junge soll kurz vor seinem fünften Geburtstag schon selbst ein Konzert für Klavier geschrieben haben. Als der Vater sah, dass es sehr schwierig zu spielen war, sagte der Kleine: „Drum ists ein Konzert, man muss so lange exercieren, bis man es treffen kann, sehen Sie, so muss es gehen.“

Viele Jahre reisten sie in der Kutsche durch die Lande und gaben Konzerte. Das war damals recht mühselig, weil das Reisen mit den hölzernen Kutschen sehr viel Zeit in Anspruch nahm und ziemlich anstrengend war. Wolfgang und Nannerl traten als Wunderkinder vor dem Kaiser auf und spielten Klavier und Geige.

Buchtipps: Karla Höcker: Das Leben des Wolfgang Amadé Mozart. Berlin 1973.



Johann Sperl: „Kindergarten“

In seinem Gemälde „Kindergarten“ von 1882/83 versuchte Sperl seine Eindrücke von spielenden Kindern, vom Alltag der Kindergärtnerinnen und von der erwachenden Natur genau wiederzugeben. Sperl gestaltete die Bildszene ausgesprochen idyllisch und lieblich. Dem Bild fehlt jedoch eine gewisse Spannung und Lebendigkeit.

Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Höhepunkte der europäischen Hochkunst vermitteln • Meisterkünstler der Frührenaissance kennenlernen • kognitiver Erwerb eines Bilderschatzes
Fördert:	<ul style="list-style-type: none"> • eigenes Erkunden unbekannter Bilder • ästhetisches Empfinden (Farben, Formen) • Bewusstheit durch Wortefinden für Bildelemente • Spracherwerb und Ausdruckstraining • Gestaltungskraft, Freude und Fantasie

Zeitgeschichtlicher Hintergrund – Bad Aibling vor mehr als 100 Jahren:

Mitte des 19. Jahrhunderts, zur Zeit der industriellen Revolution in Europa, erkannte der Landgerichtsarzt Dr. Desiderius Beck die Heilkraft des Moores. Er eröffnete in Aibling eine Badeanstalt.

Nach 50 Jahren Badebetrieb wurde aus dem Markt der Kurort „Bad Aibling“. Dichter, Forscher, Minister und andere Prominente kamen zur Kur.



Johann Sperl kommt zum Baden und Malen:

Zwei Jahrzehnte sind Johann Sperl und sein Freund Wilhelm Leibl Gäste in Bad Aibling. Schließlich wohnen sie hier und malen Bilder.

Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert – zwischen Idylle und sozialkritischer Sicht:

Während der französische Maler Gustave Courbet (1819–1877) hart arbeitende Menschen malt, gestaltet Sperl im „Kindergarten“ die idyllische Seite des Land- und Kinderlebens: weiße Wäsche, liebe Kindergesichter und eine niedliche Entenfamilie – alles in Harmonie.